Sonnenfinsternis mit Airton und Kim : Verbreitung der Astronomie in Valencia

Autor(en): **Jost-Hediger. Therese**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **63 (2005)**

Heft 331

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonnenfinsternis mit Airton und Kim

Verbreitung der Astronomie in Valencia

THERESE JOST-HEDIGER

Am 1. Oktober 2005 fliegen HUGO und ich für fünf Tage nach Valencia. Natürlich um die Sonnenfinsternis zu sehen. Sicherheitshalber stellen wir uns aber auf Städteferien ein, um dann sicher noch die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt zu sehen, falls etwas schief gehen sollte. Wir haben zwei Tage Zeit, um in der Stadt einen guten Beobachtungsplatz zu suchen. HUGO ist der Meinung, das Ereignis könne gut mitten in der Stadt beobachtet werden. Hauptsache, die Sonne wäre zu sehen.

Fig. 1: Plaza de la Reina, Sonntag Nachmittag 2. Oktober. Hoffentlich ist das Wetter morgen besser!

Wir einigen uns schnell darauf, dass die Plaza de la Reina, mitten im Zentrum von Valencia, der geeignete Beobachtungsplatz sei. Aus der Zeitung erfahren wir, dass die Astronomische Gruppe von Valencia eine Beobachtungsmöglichkeit bei der grandiosen, sehenswerten „Stadt der Kunst und Wissenschaft" anbietet. Da das Hauptziel von HUGO das fotografieren nach einem eigenen, genauen Zeitplan ist, befürchten wir dort einen zu grossen Rummel.

Nach einer mehr oder weniger geruhsamen Nacht, die Wettervorhersage ist nicht so rosig, marschieren wir los. Ein wunderbar blauer, wolkenloser Himmel erwartet uns. Da wir ein solches Ereignis gerne ohne Hektik geniessen, installieren wir uns frühzeitig total bequem im Gartenrestaurant einer Schnellimbisskette. HUGO belegt den Tisch mit seinen Unterlagen, Fotokamera und Wecker. Ich hole uns einen feinen Kaffee, und so sitzen wir erst mal ganz geruhsam da und warten. Da ich meinen Mann gut kenne und weiss, dass er in solchen Momenten beim fotografieren nicht gestört werden will , habe ich mich darauf eingestellt, das Ereignis für mich alleine gemütlich mit einer Sonnenfinsternisbrille und dem Gucksonn zu verfolgen. Die SMS, die ich mit den Zurückgebliebenen in Grenchen austausche, tönen schlecht. Man könne die Jurasternwarte nicht öffnen, es sei bedeckt! Was sind wir doch für Glückspilze: Bei uns ist es super schön!

Ich betrachte gemütlich, was da vor der Sonne so passiert. Zwischendurch beobachte ich, was ich immer gerne tue, die Leute. Da viele Passanten auf HUGO mit seinen Unterlagen und Kamera aufmerksam werden und sich wundern, wieso dieser komische Mann seine Kamera mit einer Folie abgedichtet hat, beginne ich spontan folgendes: Ich gehe auf die Menschen zu und offeriere ihnen einen Blick durch eine meiner drei Sonnenfinsternisbrillen. Mit einem Gemisch aus Italienisch, Englisch und Spanisch erkläre ich den Passanten, was sie da sehen können.

Fig. 2: Stadt der Kunst und Wissenschaft. Eine einmalige Architektur.

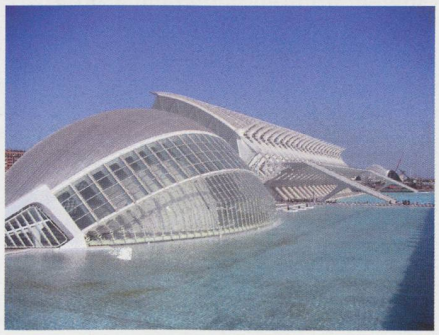

Fig. 3: HUGO fotografiert.

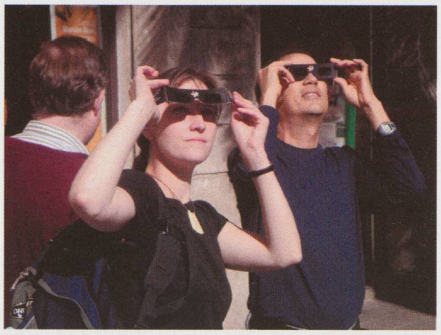

Fig. 4: KIM und AIRTON.

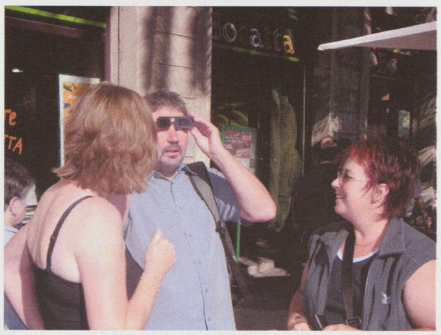

Fig. 5: Die ersten zwei der rund 70 Besucher.

Fig. 6: Da sind's jetzt schon ein paar Besucher mehr. Alle warten geduldig auf die Sonnenfinsternisbrillen.

Die Reaktionen sind herrlich. Viele Passanten haben keine Ahnung, was da in diesem Moment am Himmel oben passiert. Fassungslos bemerken sie nach einem Blick durch die Brille, dass sich bei der Sonne etwas tut. Gegen 10:00 Uhr kommt AIRTON aus Rio de Janeiro bei uns vorbei. Er ist bei einem Kollegen, der nur drei Häuser weiter wohnt, in den Ferien und ich offeriere ihm einen Blick durch die Brille. Er ist ausser sich vor Freude, denn er weiss von dem Ereignis und hat eine Woche lang vergeblich ganz Valencia abgeklappert, um eine So-Fi Brille zu kaufen. Er erklärt HUGO und mich spontan zu einem „Gottesgeschenk" und geht nicht mehr

von uns weg. AIRTON beginnt, mich spontan zu unterstützen und da er gut spanisch kann, werden wir ein gutes Team. Wir verteilen unermüdlich die „Gafers", so heissen die Dinger nämlich auf spanisch, und erklären den Leuten, was sie sehen können. Eine halbe Stunde später kommt KIM aus Melbourne. Sie weiss von gar nichts und ist hell begeistert von dem, was sie bei uns zu sehen bekommt. KIM reist ganz allein für drei Monate in Europa herum. Sie bleibt auch bei uns, und so werden wir plötzlich zu einem gut eingespielten Dreierteam, das Verbreitung der Astronomie mitten auf der zentralen Plaza de la Reina in Valencia macht!

Ich beobachte einen Geschäftsmann, der uns aus sicherer Entfernung lange Zeit beobachtet. Spontan gehe ich zu ihm hin, und er nimmt die Gelegenheit mit dem Blick durch die So-Fi Brille gerne war. Um 11:00 Uhr kommt er dann gleich mit drei Kollegen zurück.

Ein junges Pärchen aus den Staaten ergreift die Gelegenheit auch. Ich halte die grosse Wasserflasche für sie, damit sie ruhig beobachten können. Sie sind total beeindruckt, ganz verklärt und überglücklich gehen sie weiter. Ich muss sie rufen und ihnen nachrennen: Die profane Wasserflasche ist plötzlich vergessen gegangen.

Natürlich gibt es auch ganz skeptische Menschen, die unserem Dreierteam in einem grossen Bogen ausweichen. Angst davor, dass wir ihnen etwas verkaufen wollen?

Krankenschwestern kommen um 10:00 Uhr vorbei. Sie benutzen die Gelegenheit eine Stunde später nochmals, um das Schauspiel nochmals zu betrachten. Hoffentlich gab es während dieser Zeit keinen Notfall!

Fig. 8: Jetzt endlich ist auch noch Zeit zum Kaffee trinken und schatzen.

Fig. 9: Der wunderschöne, entspannende Strand von Malvarosa.

Es kommen recht viele alte Damen bei uns vorbei. Sie sind wohl am einkaufen. Ich helfe ihnen mit den Brillen, und wenn sie das Ereignis vor der Sonne sehen, sind sie sprachlos, und es entfährt ihnen spontan ein „miragroso." Sie bedanken sich dann endlos bei mir, und ich habe fast das Gefühl, ich hätte dieses Spektakel am Himmel speziell für sie inszeniert.

Es ist ja auch eigenartig, dass man von blossem Auge nichts bemerkt. Es ist ein Tag wie jeder andere, die Sonne scheint wie immer. Nur um 11:00 Uhr herum, passiert es: Ein eigenartig fahles Licht überfällt den ganzen Platz. Die alten Häuser, die sonst gelb scheinen, haben plötzlich eine ganz komische, graue Farbe. Alle Menschen stehen in Gruppen oder vereinzelt da, es ist still, niemand spricht mehr, die Autos haben fast alle angehalten.

Um 12:30 Uhr ist alles vorbei. AIRTON holt uns allen Kaffee, und wir sitzen zu viert beisammen. Die Spannung ist vorbei! Wir erzählen einander, woher wir kommen, tauschen Adressen aus, und HUGO beantwortet die vielen astronomischen Fragen der Beiden. Insgesamt haben wohl an die siebzig Personen mit unseren Schweizer So-Fi-Brillen das Ereignis beobachten können.

Danach fahren HUGO und ich mit der Strassenbahn an den schönen Strand von Malvarosa. Wir sind fast allein und können das Ereignis in aller Ruhe auf uns nachwirken lassen. Plötzlich überfällt mich eine enorme Unruhe und ein Zittern, das ich den ganzen Morgen nicht gehabt habe. Es muss die Erlösung sein: ja, ja, ja, es hat alles geklappt, wir haben die Finsternis, auf die wir so lange gewartet haben, gesehen.

THERESE JOST-HEDIGER
Jurasternwarte Grenchen
Lingeriz 89, CH-2540 Grenchen

Fig. 7: Unser spontan gebildetes, internationales Astronomie-Team. Von links nach rechts: KIM aus Australien, AIRTON aus Brasilien, ich und HUGO.

Sonnenfinsternis vom 3. Oktober 2005 in Valencia

HUGO JOST

Währenddem THERESE den Passanten die Astronomie, im Speziellen die Sonnenfinsternis, näher brachte, fotografierte ich das Ereignis.

Da ich keine grosse Ausrüstung mitschleppen wollte, verwendete ich ein 210 mm Teleobjektiv mit Sonnenfilterfolie Dichte 4. Zugegeben: Die Auflösung ist kleiner als bei ein oder zwei Metern Brennweite. Aber für die Sonne reicht ausnahmsweise auch mal eine kurze Brennweite, und auch ein Stativ ist nicht unbedingt erforderlich. So fotografierte ich alles freihändig.

Aufgrund von Testaufnahmen in der Schweiz bei ungefähr gleichen Sonnenstand wie in Spanien entschloss ich mich, einen Dia Film 100 ASA bei Blende 8 und Belichtungszeiten von 1/500 und 1/250 Sekunden zu verwenden.

Die Aufnahmeserien waren durch die Zeit vom Beginn der Finsternis bis einigen Minuten nach dem 3. Kontakt bestimmt. Ich wollte kurz vor Kontakt Zwei bis und mit Kontakt Drei in Minutenabständen fotografieren und dann den Film wechseln. Da ich jeweils zwei Aufnahmen mit verschieden Belichtungszeiten machte, konnte ich zuerst in 8-Minuten-Abständen und dann während der interessanten Phase in 1 Minuten-Abständen belichten. So kamen bis zum Ende rund 70 Aufnahmen zustande.